

Lohnstückkostenposition in der Warenherstellung 2012 trotz Konjunkturdelle stabil

Die Abschwächung der Konjunktur im Jahr 2012 hatte eine Steigerung der Lohnstückkosten in der Herstellung von Waren zur Folge. Diese Steigerung ergibt sich aus einer nahezu konstanten Produktivität bei einem gleichzeitigen Anstieg der Arbeitskosten. Die internationale Wettbewerbsposition relativ zum Durchschnitt aller Handelspartner wie auch relativ zu Deutschland verbesserte sich 2012 aber dennoch leicht, weil sich die Produktivität bei den Handelspartnern 2012 noch ungünstiger entwickelte. Die relative Lohnstückkostenposition gegenüber den Handelspartnern ist ein wichtiger Indikator für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Warenherstellung.

Nach der deutlichen Verbesserung 2010 (+9,4%) und 2011 (+6,6%) wurde die Produktivität in der österreichischen Warenproduktion 2012 nur wenig gesteigert (+0,1%). Die Arbeitskosten erhöhten sich 2012 dagegen um 3,2%, ungefähr im gleichen Ausmaß wie im Jahr 2011 (+3,4%).

Zusammen bewirkten diese Entwicklungen einen Anstieg der Lohnstückkosten um ungefähr 3%. Weil auch die Handelspartner und Deutschland unter dem Einfluss der Wirtschaftskrise standen, verschlechterte dieser Anstieg die internationale Lohnstückkostenposition der österreichischen Warenproduktion nicht. Die derzeit verfügbaren Daten zeigen im Gegenteil eine leichte Verbesserung der österreichischen Lohnstückkostenposition 2012, sowohl relativ zum Durchschnitt aller Handelspartner (+1,1%) als auch zu Deutschland (+1,7%). Diese Entwicklung wurde durch den Rückgang des nominell-effektiven Wechselkurses begünstigt. Im Jahr 2011 hatten sich Österreichs Lohnstückkosten gegenüber den Handelspartnern um 2% und gegenüber Deutschland um 0,8% verringert.

In einer längerfristigen Betrachtung sind in der Entwicklung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Industrie unterschiedliche Phasen festzustellen. Einer starken Verbesserung der österreichischen Lohnstückkostenposition gegenüber dem Durchschnitt aller Handelspartner in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre folgte in den frühen 2000er-Jahren eine gegenläufige Entwicklung. Seit 2003 schwankt die relative Lohnstückkostenposition der österreichischen Warenherstellung nur wenig, mit einem leichten Anstieg bis 2010 und einem Rückgang 2011 und 2012.

Die günstige Entwicklung Österreichs gegenüber den Handelspartnern in den letzten Jahren ist zu einem großen Teil auf die Entwicklung in Deutschland zurückzuführen, dessen Außenwirtschaft mit einem Gewicht von einem Drittel in die Berechnung eingeht. Sieht man von

Deutschland ab, dann verzeichneten die Handelspartner im EU-Raum eine günstigere Lohnstückkostenentwicklung als Österreich. Das gilt besonders für die von der Krise stärker betroffenen Länder.

Wien, am 10. Oktober 2013.

Rückfragen bitte am Montag, dem 14. Oktober 2013, 10 bis 12 Uhr, an
Dr. Werner Hölzl, Tel. (1) 798 26 01/472, Werner.Hoelzl@wifo.ac.at,
Dr. Thomas Leoni, Tel. (1) 798 26 01/215, Thomas.Leoni@wifo.ac.at.

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem WIFO-Monatsbericht 9/2013
(<http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/46948>).